

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872

6 (13.1.1872)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 6.

Samstag den 13. Januar

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag.
mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungs-
gebühren per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr.
Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungs-
Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Jahresrückblick. (Schluß.)

Wenn wir nach dieser kurzen Betrachtung der politischen und kirchlichen Dinge die Augen über unsere Landesgrenzen hinauszuweisen lassen und nun zunächst auf das trotz allem uns noch verbrüderete Oesterreich blicken, so haben wir dort vielfach das gerade Gegenteil von dem, was wir bei uns sehen. Hier ein Staat, dessen Glieder sich fest aneinander schlossen und von dem Wunsche befeuert sind, es noch fester zu thun; dort ein allgemeines Auseinandergehahren, ein Ziehen vom Mittelpunkt, ein Aufhören des Ganzen in seine vielen, sich widersprechenden Theile. Zwar ist der sogenannte czechische Ausgleich und die Politik des Grafen Hohenwart für diesmal noch beiseite gelassen worden; aber daß eine solche Politik überhaupt praktisch versucht wurde, beweist, wie gefährlich die Lage des österreichischen Staates geworden ist. Graf Hohenwart, der ohne den Grafen Beust aufzutreten vermochte, fürzte nicht, ohne den Letzteren mit hinabzureißen — ihn, der sein Gegner war und eine Politik vertrat, die eigentlich den Sieg davon trug. Man kann daraus erkennen, wie gerne man bereits in der Hofburg zu Wien dem Rathe Hohenwarts Gehör geschenkt hat und wie der Versuch wahrscheinlich nur vertagt ist, eine Personalunion vieler reaktionärer und despotisch regierter Einzelstaaten einzugehen, statt einen einzigen Staat mit allen seinen Gliedern gleichmäßig konstitutionell zu regieren. Wer dabei der Betrogene sein würde dürfte eine interessante Wahrnehmung für diejenigen werden, welche bekanntlich Nichts zu vergessen, aber auch Nichts zu lernen pflegen.

Italien, das durch Deutschland befreit und geeint, befestigt sich innerlich mehr und mehr unter einer gemäßigten und der Sparsamkeit huldigenden Regierung. Sein alter Herzenswunsch, Rom zur Hauptstadt des Reiches gewonnen zu sehen, ist ihm erfüllt worden und eben sehen wir sein Parlament dort sitzen. Die andere Macht, die Rom's Mauern beragen, das Papstthum, harret dort mit finsternem Groll durch bittere Lage gekränkter Macht einer Zukunft im Glanze alter Zeiten entgegen und alle Glieder dieses die Erde nequartig umklammernden Wesens regen sich seit den Tagen des Concils in fiebriger Thätigkeit, der menschlichen Vernunft das schärfste angereizte Regiment wider zu entreißen. Es bedarf wachsammer Hüter, die Bedrohete zu schützen, da die Feinde auf Schleichwegen nahen und im Hinterhalte lauern; alle ehrlichen Männer sind aufgeboten, zu ihrer Verteidigung auf Posten zu stehen.

Von den andern Völkern und Staaten Europa's gehen uns Spanien, Portugal, die Türkei und Griechenland im Süden und die scandinavischen Reiche im Norden wenig Stoff zu rückwärtsblickender Betrachtung. Sie spielten im abgelaufenen Jahre auf der Weltbühne die Rolle der Statisten und überließen es vorzugsweise den Völkern Mitteleuropa's thätig einzugreifen. Auch Rußland verhielt sich meistens gegen Europa ruhig und trieb vorzugsweise seine orientalische Politik weiter, die freilich für England nicht ohne Gefahr werden dürfte, wenn der nordische Koloss in der seitherigen Weise seinen Weg gegen Ostindien fortsetzen sollte. Nur einmal veruchte Rußland einen bedeutenden Zug auf dem großen europäischen Schaachbrett: in Betreff der Freiheit seiner Marine auf dem schwarzen Meere, der ihm durch freundschaftliche Beistände der deutschen Bundesregierung denn auch meisterlich gelungen ist.

England arbeitet an seinen inneren Zuständen. Die sozialen Verhältnisse, welche gerade dort sehr ausgeprägt sind, gehen einer Veränderung entgegen, welche sich auf englischem Grund und Boden vielleicht am ersten vollziehen dürften. Dazu ist um so mehr Aussicht, als die Gegensätze dort und in Belgien nicht in so furchtbarer Schroffheit gegeneinander aufzutreten als in Frankreich, auf welches wir nun unsere Blicke richten.

In Frankreich hat im Laufe dieses Jahres der Widerspruch, welcher uns aus dem Anblicke der menschlichen Gesellschaft entgegen gähnt, einen Ausdruck gefunden von so schrecklicher Wildheit, so furchtbarer Leidenschaftlichkeit, daß die Tage der Commune von Paris zu den grauenvollsten gehören, welche an die Empfindung des Beobachters heranreten. Aufgereizt und verführt von habgierigen Trägern sozialer und politischer Ideen, die, im Prinzip nicht ohne Berechtigung, durch das Unmaß und die Unzeit zu verdamnlichen Hingespinnsten werden, sehen wir dort den leidenschaftlichen Wunsch nach Freiheit, die glühende Begier nach Glück und Wohlsein Arm an Arm mit zerstörungswüthigen Lastern eine Orgie, einen Völkertaumel ausführen, die mit dem Untergang der Familie, mit der Befleckung ihrer besseren Ideen und dem Ruine der schönsten Schöpfungen endet, die menschliche Kunst und Geschicklichkeit vollendet haben. Ueber den Strömen heißen Blutes, über der Asche unersehblicher Denkmäler schreitet jetzt die hinkende klägliche Gestalt einer Republik ohne republikanische Seele, und der dümmende Morgen der Zukunft läßt uns in vorausgeschickten düstern Wolken und zudenden Strahlen nur neue Kämpfe,

neuen Unfrieden in jenem unglücklichen Lande voraussehen, das von Gott so reich gesegnet worden ist und über sich und Andere schon so viel Unheil gebracht hat.

In imposanter Majestät schreitet dagegen jenseits des Meeres eine andere Republik in die Reihen der weltgebietenden Nationen hinein: die Nordamerikanische Staatsweisheit und Bürgerthugend schützen dieses gewaltige Reich vor Gefahren, wie wir sie in Europa erblicken. Wenn Amerika bei dem Sinne seiner Süster bleibt und namentlich die Korruption des Selbes, den Verderb des arbeitslosen Reichthums abzustreifen versteht, der wie überall, so namentlich auch dort als Pest unter die bürgerliche Thätigkeit gefahren ist, so wird es für alle andern Völker und Länder ein nachahmenswerthes Vorbild abgeben, wie ein Staat sich gestalten und erhalten soll.

Zu so höherem Ziele zu gelangen, ist auch unsere Aufgabe im deutschen Reiche. Freuen wir uns unserer Einheit, unserer Macht, unserer Größe, indem wir darin Mittel erkennen, unbeirrt von Außen unsere innere Staatseinrichtung zu immer freierer Entwicklung zu bringen. Möchte auch das neubeginnende Jahr uns hierin einen bemerkenswerthen Schritt vorwärts bringen. Das wolle Gott!

Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

Die neue Volkszählung weist fast überall eine Vermehrung der Bevölkerung in den Städten auf. Eine große Zahl von Gewerbsleuten drängt sich bei der bestehenden Freizügigkeit in die großen Städte, in der Hoffnung, sich dort besser zu nähren, als in kleineren Orten. Aber der Schein trügt! Die Konkurrenz erdrückt! Man jängt da mit großartigen Läden an, die eine kaum erschwängliche Miete kosten; in ein paar Jahren ist das kleine vorhandene Vermögen in das Geschäft gesteckt und verschwunden. Dann zieht sich der Gewerbsmann wieder in kleinere Verhältnisse zurück; er wandert häufig wieder aus der Großstadt in einen kleineren Ort. In München, das sich durch Neubauten beständig vergrößert, haben sich im Laufe des Jahres 1871 nicht weniger als 3012 Gewerbstreibende angemeldet, aber auch 1872 wieder abgemeldet; letztere suchten meistens ihren Erwerb wieder auswärts.

Ein Schwabe, der Büchsenmacher Mauser von Oberndorf, ist nach Spanien berufen worden, um 25 Gewehre seiner Erfindung herzustellen. Erst nach Ausfall dieser Probe soll endgültig die Annahme eines neuen Gewehres entschieden werden.

In Rom gedachte man den Erzbischof von München, der über sein widerspruchvolles Verhalten auf dem Unsehlbarkeitsconcil ohnehin schon purpurreth ist, noch röther zu machen, d. h. ihm den Cardinals purpur zu geben. Die Decoration verzögert sich aber u. A. wegen des Mammons; denn die bayer. Regierung würde ihm schwerlich den üblichen Teller d. h. die gebräuchlichen 10,000 fl. zu den purpurnen Repräsentationskosten verwilligen.

Kaiser Napoleon hielt immer große Stücke darauf, öffentliche Meinung zu machen und ließ sich's gern ein Stück Geld kosten. Deutschen Zeitungen erschien er oft als Bersuder und am meisten hatte er ein Auge auf ultramontane Zeitungen am Rhein geworfen. In einem amtlichen Altentstück (des ehemaligen englischen Consul Curtis an Napoleon) waren das „Mainzer Journal“ mit 5000 fr. jährlich, „Die Neue Zeitung“ in Speyer mit 4000 fr., das „Echo“ in Aachen mit 5000 fr. und die einflussreiche „Rheinische Zeitung“ in Köln (Red. H. Bürgers) mit 20,000 fr. anks jährlich zur Festsetzung vorgeschlagen und zwar im Mai 1868. — Das Mainzer Journal erklärt, es sei ihm nie „eine solche Offerte“ gemacht worden; Herr Bürgers erklärt, der Consul Curtis habe bei ihm allerdings auf den Pusch geklopft, sei aber von ihm nur ausgeforscht und abgewiesen worden.

— Reiche Leute pflegen zu sagen, nur die erste Million sei ihnen sauer geworden. Den Berlinern geht's zu ihrer eigenen Verwunderung mit der ersten Million Einwohner ebenso. Damit hört aber der Vergleich auf; denn während man nie gehört hat, daß sich reiche Leute vor der 2. und 3. Million fürchten, gruselt's vielen Berlinern, wenn sie an die nächste und nächst-nächste Million denken und zwar deshalb, weil sie jetzt schon mit Steuer- und Wohnungsnoth, Bauernfängern und Hochstaplern, Cameliendamen, Louis und Louisen u. s. w. überreich gesegnet sind.

Oesterreichische Monarchie.

— Aus dem berühmten Zeitungschreiber Warren in Wien ist ein Waren (Kaimus Troes) geworden; denn er ist am Typhus gestorben. Der Mann schrieb mit goldener Feder und namentlich in Finanz- und Spekulationsfragen war jeder seiner glänzenden Artikel eine 1000-fl.-Banknote oder ein Duzend 1000-fl.-Aktien.

Frankreich.

— Thiers kriegt leicht einen rothen Kopf, der ihm zu seinem schneeweißen Haar gar nicht übel steht. Den König Victor Emanuel hat er eine Kofette genannt, weil er dahinter gekommen ist, daß der König dem Erzkaiser Napoleon gar freundlich zum neuen Jahr gratulirt hat. Der alte Schlaupops Napoleon läßt jede Gratulation in die Zeitung setzen, um seinen Feinden zu kondoliren.

— In Paris glaubt man steif und fest, daß das beste Mittel gegen die Lungenschwindsucht das Pferdesfleisch sei. Die Aerzte verordnen gegen chronische Brustleiden seit der Belagerung von Paris nur blutige Koffilets.

— In Südfrankreich muß es ein noch größeres Vergnügen sein als anderswo, die Steuern einzulassiren. Da sind die Bauern so wüthend über die neuen hohen Steuern, daß jeder Steuereinnehmer von Staatswegen (aber nicht zum Staat) mit zwei Revolvern ausgerüstet worden ist.

England.

— Der Kampf mit dem Drachen war nichts gegen den Kampf eines Londoner Thierbändigers mit fünf Löwen im Käfig. Der arme Mann, Carly, wurde vor den Augen der entsetzten Zuschauer von den wilden Katzen zerfleischt und zerrissen. Wir halten uns gern über die Spanier und ihre Stiergefächte auf und lassen unsere Nerven mit noch gräßlicheren Schauspielen kitzeln!

— In der großen Stadt Sheffild (England) sind die Leute am 4. Jan. Morgens durch mehrere Erdstöße unangenehm an ihre Sterblichkeit erinnert worden.

Rußland.

— Prinz Friedrich Carl, der deutsche Feldherr, hat auch bei seinem Besuche in Rußland eine große Schlacht gewonnen. In Moskau besichtigte er das K. Lyceum und ließ sich mit dem Direktor Katkoff, der zugleich der einflussreichste und gefürchtetste Zeitungschreiber in Rußland ist, in ein politisches Gespräch ein. Er führte das Gespräch über das Verhältniß Deutschlands zu Rußland so klug und fein, so offenherzig und schlagend, daß es in ganz Rußland ein so mächtiges Echo gefunden hat wie der Trinkspruch des Kaisers. Die glückliche Unterredung ist in Aller Mund in Rußland und Deutschland.

Bekanntmachung.

Die Ausgleichung der Kriegslasten betreffend.

Nr. 332. In dem Gesetzes- und Verordnungsblatte Nr. 1 vom laufenden Jahre Seite 3 hat das Großh. Ministerium des Innern zum Vollzuge des Gesetzes vom 23. Dezember 1871 verordnet:

Alle Anforderungen auf Grund des genannten Gesetzes müssen bei Vermeidung des Ausschlusses unter Vorlage der erforderlichen Belege bis 1. März 1872 angemeldet werden, und zwar:

- a. die Liquidationen der Bewohner von Kehl in den Fällen des Artikel 3 Absatz 2 des Gesetzes bei der zum Vollzuge des Reichsgesetzes vom 14. Juni 1871 bestellten Kommission;
- b. die Ersatzansprüche der Kreise (Artikel 4 Absatz 1 des Gesetzes) bei den Kreishauptleuten;
- c. alle übrigen Anforderungen bei den Bezirksämtern.

Nicht erforderlich ist die Anmeldung solcher bereits früher liquidirter Anforderungen, bezüglich derer bereits ein Auerkenntniß ausgestellt wurde oder bis zum 1. Januar 1872 keine Entschliekung des Ministeriums des Innern ergangen ist.

Die Gemeinderäthe des Amtsbezirks haben hiernach

- 1) eine öffentliche Bekanntmachung alsobald in der Gemeinde dahin ergehen zu lassen, daß etwaige nicht schon liquidirte Entschädigungsansprüche für durch Kriegslastung erwachsene unverschuldete Verluste u. Beschädigungen an Pferden, Wagen und Geschirren, für Kur- und Verpflegungskosten erkrankter Pferde und für außergewöhnliche Abnützung der Transportmittel, sowie endlich für sonstige nicht unter das Gesetz über die Kriegslastungen fallende besondere Leistungen oder Erlichkeiten bis spätestens 1. März d. J. unter Bezeichnung der Beweismittel bezw. Beischluß der vorhandenen Belege, geeigneten Falls auch unter Angabe des betreffenden Truppenteils, der eingehaltenen Route, der Zeit der Abreise und der Heimkehr u. bei Ausschlußvermeidung dahier anzumelden sind;
- 2) die für die Gemeinde selbst noch anzumeldenden Ersatz-Ansprüche (siehe oben c. Abs. 2), also insbesondere für geleistete Fuhrdienste u. Kosten für Transporte in die Militär Magazine, sowie für Löhne der Boten, Wegweiser und der zu Weg-, Brücken- oder Befestigungsarbeiten verwendeten Mannschaften, insoweit diese Leistungen und Kosten noch gar nicht angemeldet oder eine Vergütung für dieselben auf Grund des Kriegslastungsgesetzes verweigert worden, in der gleichen Frist nach Maßgabe der bezüglichen Bestimmungen des Ausgleichungsgesetzes anher zu liquidiren.

Wenn Ansprüche der unter 1. erwähnten Art bereits aus der Gemeindefasse befriedigt sind, so hat der Gemeinderath gleichfalls hiefür um Ersatz einzukommen.

Durlach den 11. Januar 1872.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verlebten Frau Johann Philipp Reichardt Wittwe Katharine geborene Würd von hier lassen ihr eigenthümliches Wohnhaus mit Zugehörde in Durlach am

Montag den 29. Januar 1872,

Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung zum Verkaufe bringen.

Das zu einer Herrschaftswohnung geeignete Anwesen ist im schönsten Theile der Stadt am Schloßplaze, neben Herrn Oberstlieutenant Koch und Frau Wittwe Grimm gelegen, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet und in sehr gutem Zustande erhalten.

Daselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Balkon, enthaltend im unteren Stocke 5 Zimmer mit Alkoven und Küche, im zweiten Stocke 1 Salon, 5 Zimmer mit Alkoven und Küche, im Dachstocke 5 Mansarden und große Speicherräume, sowie sich auch unter dem Hause 3 geräumige Keller befinden.

Außer besonders stehender Waschküche mit Velbeddre gehört zu dem Herrschaftshaus ein Hintergebäude mit Stallung, Scheuer und Holzremise, sodann Hofraum mit Brunnen und ein großer Obst- und Ziergarten, dessen auf die Sofienstraße stoßender Theil zu Bauplätzen verwendet werden kann.

Die sehr günstigen Kaufbedingungen können bei dem Unterzeichneten — Kronenstraße Nr. 9 — eingesehen werden.

Durlach den 4. Januar 1872.

Der Großh. Notar.

H. Buch.

Eine stille Familie sucht auf 23. April eine freundliche Wohnung von 2 bis 3 Zimmern nebst Zugehör.

Näheres im Kontor d. Bl. zu erfragen.

Bekanntmachung.

Die Einführung der Gewerbeordnung des norddeutschen Bundes im Großherzogthum Baden hier die Anzeigen der Gewerbetreibenden betr.

Nr. 322. Nach §. 14 der deutschen Gewerbeordnung hat Jeder, welcher den selbstständigen Betrieb eines Gewerbes anfängt, der dafür zuständigen Behörde gleichzeitig Anzeige davon zu machen. Diese Anzeige liegt auch Demjenigen ob, welcher zum Betrieb eines Gewerbes im Umherziehen begriffen ist.

Nach §. 2 dazu gehöriger badischer Vollzugsverordnung ist diese Anzeige der Polizeibehörde des Orts, wo das Gewerbe betrieben wird, also allerwärts im Amtsbezirk an die Bürgermeisterämter zu erstatten, und kann solche entweder schriftlich eingereicht, oder mündlich zu Protokoll erklärt werden,

siehe Gesetzes- und Verordnungsblatt 1871 pag: 250, 503.

Sowohl die Bürgermeisterämter, als auch die Gewerbetreibenden werden sich darnach benehmen.

Durlach den 10. Januar 1872.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufforderung.

Nr. 21. Jakob Spiegel Ehefrau, Susanne, geb. Schmidt von Langensteinbach besitzt theils auf Ableben ihres Vaters Michael Schmidt, gewesenen Landwirths, theils im Wege der Vermögensübergabe von ihrer Mutter Susanne, geb. Rieth, nachbenannte, auf der Gemarkung Langensteinbach befindliche Liegenschaften, nämlich:

- 1) 33 Rthn. Acker am Spielberger Wege neben Christian Schmidt u. Christian Heger Wittwe;
- 2) 1 Brtl. Acker im Steinig einerseits Jakob Kraft Rupp und andererseits Christof Kronenwett;
- 3) 1 Brtl. Acker am Barbaraweg neben Jakob Zehel und Jakob Bach;
- 4) 38 Rthn. Acker im Steinig neben Friedrich Udele und Ochsenwirth Gebhardt;
- 5) die Hälfte an 1 Brtl. 38 Rthn. Acker in den Käppenäckern neben Gottlieb Kirchenbauer und Johann Heger;
- 6) 1 Brtl. Wiese im Leilach neben Christof Kronenwett und Fußpsad;
- 7) 37 Rthn. Acker außerhalb dem Kirchenwege neben Michael Müller und Jakob Zehel Erben;
- 8) den dritten Theil an 2 Brtl. 17 Rthn. Acker am Schneidengäßle neben Sonnenwirth Schmidt u. Sattler Gebhardt;
- 9) 1 Brtl. 35 Rthn. Acker im Hafnersgrunde neben alt Martin Gebhardt und Friedrich Rau;
- 10) 1 Brtl. 6 Rthn. Acker auf der Bürt neben Altbürgermeister Kirchenbauer und Ernst Zehel;
- 11) 1 Brtl. 16 Rthn. Acker mitten an der Oberheck neben Gottlieb Nühle und Straußwirth Dammbacher Erben;
- 12) die Hälfte an 2 Brtl. 4 Rthn. Acker bei den Nußbäumen im Spielersgrund neben Jakob Schöppler und Jakob Schmidt;
- 13) 1 Brtl. 12 Rthn. Acker ob den Schneidergärten neben Karl Wettache Erben und Jakob Kirchenbauer;
- 14) 33 Rthn. Wiese im obern Weidenhofe neben Martin Gebhardt und Baumwirth Friedrich Dammbacher;

15) 36 Rthn. Wiese oben an der Auerbach neben Michael Wacker und Michael Krausch;

16) 26 Rthn. Wiesen im Steinig neben Christof Kirchenbauer und Jakob Knobel;

17) 21 Rthn. Acker im Steinig auf der Wüste neben Jakob Nagel und Jakob Kraft Rupp;

18) 32 Rthn. Acker hinter dem Pfarrgarten neben Friedrich Nagel Erben und Jakob Kraft Rupp;

19) 1 Brtl. 6 Rthn. Acker hinterm Taubenbaum neben Jakob Kraft Rupp und Jakob Schmidt;

20) 1 Brtl. 16 Rthn. Acker in den Saulöchern neben Philipp Kieß und Christof Wackers Erben.

Bei sämmtlichen Liegenschaften ist das alte Maas zu Grunde gelegt.

Beim Mangel des Eintrags einer Erwerbserkunde zum Grundbuche von Seiten der Rechtsgeber der Jakob Spiegel Ehefrau verweigert der Gemeinderath die Gewähr; auf Antrag der Letzteren werden nun alle Diejenigen, welche an den obigen Grundstücken in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen zwei Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls diese Rechte und Ansprüche dem neuen Erwerbser oder dem Unterpfandsgläubiger gegenüber verloren gehen.

Durlach den 27. Dezember 1871.

Großherzogliches Amtsgericht.

Goldschmidt.

Pferch-Versteigerung.



[Durlach.] Heute Samstag, 13. Jan., Nachmittags 3 Uhr, wird im hiesigen Rathhause der Pferch auf weitere 14 Nächte in öffentlicher Steigerung vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden. Bürgermeisteramt.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Zugehör ist auf April zu vermieten bei Julius Hochschild, Adlerstraße 9.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Das hier garnisonirende Bataillon bedarf für die Monate Februar, März, April circa

- 2800 Pfund Schweinefleisch,
- 6600 " Ochsenfleisch,
- 1800 " Salz,
- 2900 " Hülsen-Früchte, Gerste, Sago, Suppennudeln etc.,
- 1800 " Weiß- u. Schwarzmehl,
- 3300 " Weiß- u. Schwarzbrot,
- 2300 Stück Eier,
- 700 Pfund Butter,
- 180 " Schweineschmalz,
- 250 Liter Rahm,
- 680 " Milch,
- 130 " Essig,
- 5000 Stück Wexen u. die entsprechende Quantität Zwiebeln, Gewürze, Suppenkräuter, eingemachte Gemüse etc.

Hiesige Geschäftsleute, welche die Lieferung genannter Artikel einzeln oder gesamt übernehmen wollen, werden ersucht, ihre Offerten mit genauer Preisangabe jedes Artikels unter der Adresse:

An die Königl. Menage-Kommission des II. Bat. II. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm Nr. 110 versiegelt auf den 15. d. Mts. einreichen zu wollen.

Durlach den 8. Januar 1872.

Holz-Versteigerung.



Nr. 12. Aus dem Doanänenwald Schlobberg bei Dürrenbüchig werden bis Montag den 15. Januar, früh 10 Uhr,

die nachbenannten Hölzer mit Borgfrist bis 1. September d. J. öffentlich versteiget:

- 27 Eichenländenstämme, meist erster Qualität, 17 Eichen, 2 Buchen und 1 Eizbeer Nußholzstamm, 37 Forlen-Nußholz- und 19 Baustämme, 80 Eter buchen, 68 Eter eichen und 4 Eter gemischte Scheiter, 40 Eter buchen, 64 Eter eichen, 18 Eter gemischte und 12 Eter Nadelprügel, 60 Eter Stockholz, 1500 buchen u. gemischte Wellen und 1 Loos Schlagraum.

Man versammelt sich im Holzschlag Abthl. 2 Mulde.

Das Stammholz wird zuerst versteiget. Verghausen, am 1. Januar 1872.

Großh. Bezirksforstei. G amer.

Wein, neuer, 1 Ohm (Kaisersberger), ist zu verkaufen. Näheres im Kontor d. Bl.

Rüben, weiße, ein Loch, sind zu verkaufen; wo, sagt das Kontor d. Bl.

Hauptstraße Nr. 75 ist der 2. Stock bestehend in 2 Zimmern, Küche, Keller, Speisekammer auf 23. April zu vermieten. Näheres bei Jakob Büchele.

Holz-Versteigerung



Aus den Waldungen der Stadt Durlach versteigern wir am **Dienstag, 16. d. M.:** 23 Loose Schlagraum, 7 Kl. eichen Klößholz und 35 Loose Stockholz, worunter mehrere zu Messgeräthen taugliche Stöcke sich befinden. Zusammenkunft Morgens um 9 Uhr im Holzschlag Unterfällbruch;
 am **Mittwoch den 17. d. M.:** 20 Loose Schlagraum, 3 1/2 Kl. eichen Klößholz, 38 Loose eichen u. buchen Stockholz, wobei gleichfalls mehrere zu Messgeräthen taugliche Stöcke sich befinden. Zusammenkunft Morgens um 9 Uhr im Schlag Heibacker;
 am **Donnerstag den 18. d. M.:** 2175 Stück erlene Wellen im Distr. II Elsmorgenbruch. Zusammenkunft Morgens um 9 Uhr bei der Schleimühle hier.
 Durlach den 8. Januar 1872.
 Städtische Bezirksforstei.
 Eichrodt.

Jagd-Verpachtung



Gröbningen.
 Nr. 6. Die Gemeinde läßt die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung vom Febr. 1872 bis dahin 1875, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus dahier öffentlich versteigern. Die etwa 3600 Morgen große Gemarkung ist in drei Abtheilungen eingetheilt, deren Beschreibung und Bedingungen auf dem Rathhaus dahier eingesehen werden können.
 Gröbningen den 4. Januar 1872.
 Der Gemeinderath.
 Ch. Wagner, Bürgermeister.

Einladung.

[Durlach.] Nach Beschluß der Versammlung am Donnerstag, 11. d. M. werden alle diejenigen **beurlaubten Militärs**, die an der Feier der glorreichen Tage bei Belfort Theil zu nehmen gesonnen sind, zu einer zweiten Besprechung auf **Samstag Abend 8 Uhr** in das Gasthaus zum **Engel** eingeladen, um einen entgeltlichen Beschluß fassen zu können.
 Das Komitee.

Zöpfe zu Haarfrisuren, sowie wie ächtes **Klettenwurzöl** sind billig zu haben bei **F. Pohle**.

Konfirmanden-Kleider-Stoffe,

für Knaben und Mädchen, empfiehlt zu billigstem Preis **Julius Hochschild**, Adlerstraße Nr. 9.

Bekanntmachung.

Die Aktivierung der Viehbachwiesen auf Gröbinger und Durlacher Gemarkung, sowie die Wasserungseinrichtung alda betreffend.

Nr. 168. Bei der heutigen Verhandlung haben die dabei erschienenen Güterbesitzer mit den Vertretern beider Gemeinden übereinstimmend erklärt, daß das in Frage stehende Unternehmen der Wasserungseinrichtung auf den östlich der Eisenbahn gelegenen Viehbachwiesen innerhalb Gröbinger und Durlacher Gemarkung, mit einem Flächengehalt von 132 Morgen, sammt der damit verbundenen Güterverlegung und Zusammenlegung der Grundstücke, auch theilweise Verlegung der Gemarkungsgrenze nach Maßgabe der Vorarbeiten und jetzt vorliegenden Planoperale ausgeführt werden soll.

Indem man daher dieses Uebereinkommen öffentlich bekannt macht, so wird nach §. 22 des Gesetzes vom 13. Februar 1851 hinzugefügt, daß die Akten sammt den Vorbereitungsarbeiten

sechs Wochen lang auf unserer Amtskanzlei aufgelegt bleiben, damit alle diejenigen, welche gegen die Ausführung des Planes Einsprache erheben wollen, innerhalb der obigen, vom Tag der Verkündung unverschieblichen Frist von 6 Wochen, den Plan einsehen und ihre etwaigen Einsprachen begründen können, widrigenfalls sie damit vorbehaltlich etwaiger Entschädigungsansprüche, nach Ablauf der Frist nicht mehr gehört werden.

Durlach den 30. Dezember 1871.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Jäger Schmid.

Die berühmten Brustbonbons, Arab. Gummifugeln & Magenmorsellen,

sowie ein vorzügliches **Kindernahrungsmittel**, bereitet von **Stuppel & Schrempf** in Alpirsbach sind in frischer Sendung eingetroffen und stets zu haben in **Durlach bei Fr. W. Stengel**.

Bürgerball.

Sonntag den 14. d. M. findet bei dem Unterzeichneten ein **Bürgerball** statt, wozu ergebenst einladet **Grimm & Kestock**.

Schützenball

Donnerstag den 18. d. Mts. (Kaisertag) im Gasthaus zur „Aroné“. (Näheres enthält die besondere Einladung vom 5. d. M. an die verehrten Mitglieder.)
 Durlach den 11. Januar 1872.
 Der Vorstand.

Eine frische Sendung **Pantoffelstramin** in den neuesten Dessins ist wieder eingetroffen u. empfehle solche zu den billigsten Preisen **August Grieb**.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichnete zeigt ihren Freunden u. Bekannten an, daß bei ihr am Montag den 15. d. M. eine **Strick-Schule** beginnen wird; um zahlreiches Besuchen bittet freundlichst **Ernstine Dettling Wittwe**, Lammstraße 41.

Bei Unterzeichnetem werden täglich weiße u. graue Weiden angekauft

Johann Knappschneider, Korbmacher in Durlach.

Für **Milchner** neue Holl. Voll-Säringe empfiehlt **Fabian Hellriegel**.

Dirrüben, 100 Zentner, hat zu verkaufen **Louis Luger**, Lammstraße 26.

Rüben, zwei Lächer voll auf der Bein, hat zu verkaufen **Karl Weigel**, Spitalstraße 5.

Mittelstraße 17 sind gute rothe **Heckle- und Sebartoffeln** zu haben, sowie gutes **Aleehen**.

Hauptstraße 61 ist der dritte Stock mit 2 Zimmern sammt Zugehör auf den 23. April zu vermieten.

Eine Wohnung mit 1 Zimmer und Alkov nebst Speicher ist auf 23. April zu vermieten. **Adlerstraße 17**.

Es wird eine Wohnung von 2 großen oder 3 kleinen tapetierten Zimmern nebst Zugehör auf 23. April zu mieten gesucht. Näheres **Jägerstraße 4, II. Stock**.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, 14. Januar 1872.

In Durlach: Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht. Nachmittags: Herr Stadtvicar Weygoldt. In Balsfartsweyer: Herr Stadtvicar Weygoldt.

Redaktion, Druck u. Verlag v. A. Dups in Durlach.